

Auszeichnung für Innovative Berufsbildung Hermann-Schmidt-Preis 2006



Innovative Berufsbildung

Innovative Wege in die betriebliche Berufsausbildung

Mehr als zwei Drittel aller Schulabgänger und Schulabgängerinnen streben eine betriebliche Berufsausbildung an. Zu viele finden aber im ersten Schritt keinen Ausbildungsbetrieb. Ein erheblicher Teil durchläuft daher zwischen Schulabschluss und Berufsausbildung lange Orientierungs-, Such- und Förderphasen. Im Durchschnitt sind die jungen Leute bei Ausbildungsbeginn heute fast 19 Jahre alt. Knapp 15% aller jungen Erwachsenen erwerben keinen Berufsabschluss.

Dies liegt nicht nur an fehlenden betrieblichen Ausbildungsplätzen. Oft mangelt es den Jugendlichen auch an den für eine angemessene Berufswahl notwendigen Kenntnissen über Arbeitswelt und betriebliche Praxis. Zu häufig passen Kompetenzen und Einstellungen der jungen Leute nicht mit den Anforderungen der Berufsausbildung und den Erwartungen der Betriebe zusammen. Nicht selten scheitern junge Menschen, weil Betriebe überzogene Erwartungen haben oder die Entwicklungsmöglichkeiten junger Menschen unterschätzen. Viele der jungen Erwachsenen ohne Berufsaus-

bildung haben sich nie ernsthaft um einen Ausbildungsplatz beworben oder vorhandene Ausbildungschancen nicht genutzt.

Insgesamt ist deshalb der Weg von der Schule in die Berufsausbildung für viele junge Leute schwieriger und länger geworden. Zugleich finden zahlreiche Betriebe einerseits keine geeigneten Bewerber oder Bewerberinnen für ihre Ausbildungsplätze, andererseits bilden sie nicht aus, weil ihnen die Vorteile der Qualifizierung des eigenen Nachwuchses nicht bewusst sind oder weil sie sich ohne Unterstützung die Ausbildung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf nicht zutrauen.

Mit dem **Hermann-Schmidt-Preis 2006** werden deshalb Initiativen prämiert, die im Sinne eines koordinierten „regionalen Übergangsmanagements“ beispielhaft und erfolgreich durch Kooperation aller verantwortlichen Akteure **innovative und „kurze“ Wege von der Schule in eine betriebliche Berufsausbildung** entwickelt und umgesetzt haben. Die Initiativen sollten bereits länger bestehen und den Erfolg ihrer Arbeit belegen können.

Der Hermann-Schmidt-Preis

1996 wurde der Verein Innovative Berufsbildung e. V. vom Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (BIBB) und dem W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld (wbv), mit dem Ziel gegründet, innovative Entwicklungen in der Berufsbildungspraxis zu initiieren, zu fördern und öffentlich bekannt zu machen. Seit 1997 vergibt der Verein jährlich den Hermann-Schmidt-Preis, um damit besondere Leistungen aus ausgewählten Bereichen der Berufsbildung auszuzeichnen.

Namensgeber ist der langjährige Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung, Prof. Dr. Hermann Schmidt.



Preisverleihung 2005



Von besonderem Interesse waren Initiativen mit folgenden Zielen und Schwerpunkten:

1. Frühe berufliche Orientierung und Förderung in der allgemeinbildenden Schule beginnen!

Ausgezeichnet wurden Initiativen, die insbesondere durch Kooperation von allgemeinbildenden Schulen mit

Betrieben, beruflichen Schulen und Berufsbildungsdienstleistern

- nachweislich dazu beigetragen haben, dass mehr Schüler und Schülerinnen unmittelbar nach dem Schulabschluss eine betriebliche Berufsausbildung beginnen können;
- früh und erfolgreich die Ausbildungsmotivation und die Ausbildungschancen von Schülern und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf (z. B. lernschwache, schulumüde, verhaltensschwache Jugendliche; Jugendliche mit Migrationshintergrund) durch besondere schulische, außerschulische und betriebliche Lernangebote deutlich erhöht haben.

2. Ausbildungs- und Erfolgchancen von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf durch betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung und betriebliche Berufsausbildung erhöhen!

Ausgezeichnet wurden Initiativen und innovative Förderkonzepte, die durch Kooperation von Betrieben, beruflichen Schulen, Berufsbildungsdienstleistern, Kammern und Arbeitsagenturen

- mit qualitativ neuen und wirksamen regionalen Angeboten für betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung und betriebliche Berufsausbildung von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf die Ausbildungschancen und den Ausbildungserfolg dieser Jugendlichen nachweislich verbessert haben.

Die Preisverleihung fand anlässlich der Fachtagung „Perspektiven Ausbildung in Deutschland“ des W. Bertelsmann Verlages am 20. September 2006 in Bielefeld statt.



Publikationen zum Hermann-Schmidt-Preis

Hrsg.: Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident

Neue Berufe brauchen neue Konzepte. Best practice in IT- und Medienberufen

Reinhard Selka (Redaktion), Bielefeld 1999

Förderung von Benachteiligten in der Berufsausbildung

Reinhard Selka (Redaktion), Bielefeld 2000

Fremdsprachen in der beruflichen Ausbildung

Reinhard Selka (Redaktion), Bielefeld 2001

Qualifizierung von Migrant(inn)en – Konzepte und Beispiele

Reinhard Selka, Franz Schapfel-Kaiser (Hrsg.), Bielefeld 2002

Frauen-Power in den neuen Berufen

BWPspezial Nr. 8, Beilage zur „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP“, in: BWP 32 (2003), 5

Kundenorientierung in der beruflichen Bildung

BWPspezial Nr. 9, Beilage zur „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP“, in: BWP 33 (2004) 5

Innovative Ansätze zur Förderung von regionalen Kooperationen in der Berufsbildung

BWPspezial Nr. 10, Beilage zur „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP“ in: BWP 34 (2005), 6

www.hermann-schmidt-preis.de

IMPRESSUM

BWPspezial Nr. 11, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP

Ausgabe 5/2006

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.)

Katharina Reiffenhäuser

Bundesinstitut für Berufsbildung
53142 Bonn

Telefon: 02 28/107-17 22/17 23

E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Autoren der Beilage

Michael Gräf, Britta Reitz

Bundesinstitut für Berufsbildung
53142 Bonn

Telefon: 02 28/107-1324, E-Mail: GPC@bibb.de

Internet: www.good-practice.de

Gestaltung

Hoch Drei GmbH, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG

Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld

Telefon: 05 21/9 11 01-0, Telefax: 05 21/9 11 01 19

E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

1. Preis

Benteler AG

Projekt „SchuB – Schule und Benteler“



Hauptinitiator dieses Projektes ist die Benteler AG Paderborn mit den Ge-

schäftsbereichen Automobiltechnik, Stahl/Rohr und Handel international. Die Benteler AG hat ein Projekt zur Förderung der Zugangsvoraussetzungen für eine qualifizierte Ausbildung von Hauptschülern initiiert und wird dabei unterstützt von der Hauptschule Mastbruch in Paderborn, dem öffentlichen Schulamt sowie der Bezirksregierung Detmold.

Ausbildungsreife Jugendliche

Durch den einsetzenden demografischen Wandel und die sinkenden Schulabgängerzahlen werden Unternehmen in den nächsten Jahren zunehmend auch auf schwächere Schulabgänger mit fehlender Ausbildungsreife angewiesen sein.

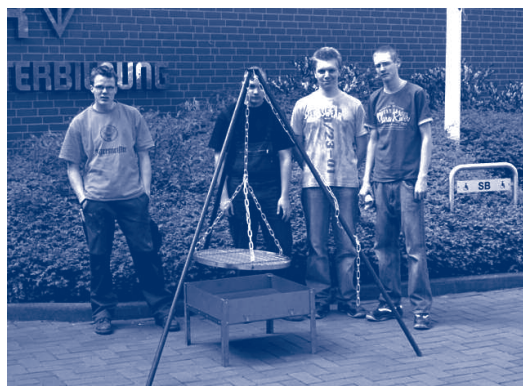
Hier setzt das Kooperationsprojekt an. Es will die Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bereits während der Schulzeit besser (weiter-)entwickeln. Ziel ist es dabei, die Schüler „ausbildungsfit“ zu machen.

Das Projekt richtet sich an Hauptschüler und -schülerinnen, die auf dem Ausbildungsmarkt derzeit nur geringe Vermittlungschancen haben. Über eine intensive Betriebsnähe, Projektarbeiten und den unmittelbaren Kontakt zu bereits in Ausbildung befindlichen Jugendlichen werden persönliche und soziale Kompetenzen gestärkt. Schulische Defizite werden parallel unmittelbar in der Schule aufgegriffen.

Konzeptionelle Umsetzung

Das Projekt beginnt bereits während der Schulzeit und ist bis zur Zwischenprüfung der Ausbildung angelegt. In der 9. Klasse können sich Schülerinnen und Schüler, die technikinteressiert sind, für die Teilnahme am Projekt bewerben. Sie werden dann in der 10. Klasse der Hauptschule in einer „SchuB-Klasse“ zusammengefasst, um so „einen besonderen Schub“ für die Ausbildungsreife zu erhalten.

Begonnen wird das Schuljahr mit einem zweiwöchigen Praktikum im Betrieb. Die Schüler und Schülerinnen bearbeiten in Gruppen unter Zusammenarbeit mit den betrieblichen Auszubildenden kleine Projekte, nehmen an Werksbesichtigungen teil oder machen ein Bewerbungstraining. Den Abschluss bilden die Planung und der Bau von praktischen Gegenständen, so z.B. Grills für (Schul-)Veranstaltungen. Die Schüler und Schülerinnen sind in Blöcken oder aber begleitend zum Schulunterricht stunden- oder tageweise im Unternehmen. Insgesamt verbringen die Schüler so 5 Wochen im Betrieb.



Schüler mit ihrer Projektarbeit

Fachliche Defizite werden in der 10. Klasse durch Zusatzunterricht ausgeglichen. Auch nach dem Verlassen der Schule werden die Schüler und Schülerinnen, die sich in Ausbildung befinden, von der Schule bis zur Zwischenprüfung weiter begleitet. Schulische Defizite werden so aufgefangen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse können in den Unterricht der nachfolgenden Klassen der Hauptschule einfließen.

Das Projekt basiert auf einer noch ausbaufähigen engen Beziehung zwischen Schule und Betrieb. Die Zusammenarbeit wird dadurch grundsätzlich und deutlich verbessert.

Erfolge

Die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen haben sowohl ihre Arbeitshaltung als auch ihre Einstellung zu technischen Berufen deutlich positiv verändert. Parallel haben sich die schulischen Leistungen in der 10. Klasse erheblich verbessert.

Die Benteler AG hat vier Schülern einen Ausbildungsplatz angeboten, weitere Schüler haben Plätze in anderen Betrieben gefunden, so dass zwei Drittel der Teilnehmer bereits vor Abschluss des Schuljahres einen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Der Transfer der Projektidee in andere Schulen und Betriebe erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht.

Das Projekt wird künftig wissenschaftlich begleitet, um die festgestellten Defizite bei Schülern noch besser ausgleichen zu können. Ziel ist dann, die Übertragbarkeit auf andere Schulen zu prüfen und auch dort Lehrpläne und Abläufe zu verändern.

Kontakt:

Benteler AG, Thomas Koch
Residenzstraße 1

33106 Paderborn

E-Mail: thomas.koch@benteler.de

www.benteler.de



2. Preis

METRO Group „Metro-macht-Schule“

METRO Group

The Spirit of Commerce

Die METRO Group gehört zu den größten internationalen Handelskonzernen und bildet in über 20 verschiedenen Berufsbildern aus. Der Handelskonzern arbeitet zusätzlich an der Schnittstelle von Schule und Wirtschaft. Dazu liegt seit 2004 ein unternehmenseigenes bildungspolitisches Konzept vor: „Metro-macht-Schule“. Ziel ist, Jugendliche allgemeinbildender Schulen frühzeitig bei der Berufswahl zu unterstützen und die Zahl potenzieller Ausbildungsabbrecher zu verringern.

Das Ziel der Initiative sind „von Anfang an qualifizierte und motivierte Auszubildende, die entsprechend ihren Interessen und Neigungen eingesetzt und ausgebildet werden“. Dies wird in sogenannten Lernpartnerschaften gelebt. Hier arbeiten die Metro-Märkte und die benachbarten Schulen regelmäßig und intensiv zusammen. Dabei wird angestrebt, dass der Handel und seine Themen zum praxisnahen und anschaulichen Gegenstand des schulischen Unterrichts werden. Gleichzeitig möchte die Metro den Jugendlichen die vielen Beschäftigungsmöglichkeiten im Handel aufzeigen.

Lernpartnerschaften

Schülerinnen und Schüler lernen einen Handelskonzern über einen längeren Zeitraum kennen. Experten aus dem Unternehmen werden in ausgewählte Unterrichtsthemen oder -fächer eingebunden. Schülergruppen besuchen das Unternehmen. Die Themen der Kooperationsaktivitäten lassen sich aus dem Curriculum herleiten. Der Schulstoff wird zuerst im Unterricht behandelt, bevor die Schülerinnen und Schüler diese Themen in der Praxis erkunden. Anschließend erfolgt die Nachbereitung. Die Jugendlichen haben somit die Möglichkeit, die Metro aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Fächer kennenzulernen und sich ein Bild von der betrieblichen Praxis zu machen.

Der Aufbau von Lernpartnerschaften ist ein mehrstufiger, moderierter Prozess, an dessen Ende eine schriftliche Kooperationsvereinbarung steht. Im Rahmen der Initiative „Metro-macht-Schule“ werden zusätzlich Unterrichtsmaterialien zu ausgewählten Themen erarbeitet. Diese werden den Partnerschulen zur Verfügung gestellt.

Berufsorientierung

Berufsbilder und Karrieremöglichkeiten bei Metro werden durch Informationen von Metro-Mitarbeitenden an die Schülerinnen und Schüler in den relevanten Jahrgangsstufen weitergegeben. Basiswissen für die berufsorientierenden Praktika erhalten die Schülerinnen und Schüler durch die unterrichtliche Beschäftigung mit dem Unternehmen. Die Schülerinnen und Schüler gehen dann mit angemessenen Erwartungen in ihr Praktikum und können es zielgerichtet



Schülerinnen lernen die Abteilungen kennen

durchführen. Erfahrungen aus dem Praktikum dienen wiederum der Entscheidungsfindung bei der Berufsorientierung.

Organisation

Die Bildungsaktivitäten der Metro werden in der Management-Holding zentral über die Abteilung Personalentwicklung koordiniert. Die Lernpartnerschaften werden selbstständig durch die Konzerngesellschaften initiiert und organisiert sowie konzernweit koordiniert. Beim Aufbau von Lernpartnerschaften und in der Pflege der Kontakte zu Schulen arbeitet die Metro eng mit dem Institut „Unternehmen & Schule“ zusammen.

Nachhaltiges Handeln

Die METRO Group hat mit der Initiative „Metro-macht-Schule“ ihr Engagement für die nachwachsende Generation gebündelt und mit einer klaren Strategie versehen. Es handelt sich um ein nachhaltig wirksames Konzept, das durch die Mitarbeiter des Unternehmens getragen wird.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten bereits in den unteren Jahrgangsstufen (ab Klasse 5) einen tief greifenden Einblick in das Unternehmen. Durch unterschiedliche Bezüge, die sich an das Curriculum anlehnen, wird betriebliche Praxis erfahrbar.

Dabei wird eine frühzeitige berufliche Orientierung ermöglicht, die sich nicht ausschließlich auf das Kennenlernen von Ausbildungsberufen konzentriert.

Kontakt:
METRO AG
Olaf Stieper
Schlüterstraße 1
40235 Düsseldorf
E-Mail: stieper@metro.de
www.metro-macht-schule.de

3. Preis

Berufsbildungszentrum (bbz) der IHK Siegen „Werkstattprojekt für Hauptschüler“



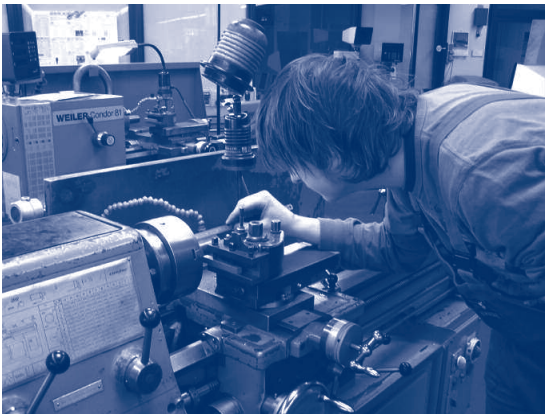
Das Berufsbildungszentrum (bbz) der IHK Siegen ist eine überbetriebliche Lehrwerkstatt mit den Schwerpunkten Metall-, Elektro- und Schweißtechnik sowie im kaufmännischen Bereich, wobei

ein Hauptaspekt der Tätigkeit darin liegt, zu einem deutlich besseren Übergang insbesondere von Hauptschülern in das Berufsleben beizutragen.

Werkstattidee

Mit der Initiative „Werkstattprojekt für Hauptschüler“ bietet das Bildungszentrum allen 19 Hauptschulen im Kreis Siegen-Wittgenstein eine Ausbildungspartnerschaft an. Folgende Hauptziele sollen so erreicht werden:

- Besserer Übergang von Absolventen in betriebliche Lehrstellen durch ein zweijähriges Lehrgangskonzept mit 513 Unterrichtsstunden, das parallel zum Unterricht in den 10. Klassen eingesetzt wird.
- Durchführung eines freiwilligen Werkstattpraktikums parallel zum Unterricht in der 10. Klasse, in der Freizeit der Jugendlichen.



Werkstattpraktikum

Bei kontinuierlicher Anwesenheit werden die Teilnehmenden belohnt, indem die Ausbilder sie bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz besonders intensiv unterstützen. Hier greifen diese gern auf ihre Kontakte zu Unternehmen für die Vermittlung zurück.

Die Vermittlung von Lerninhalten erfolgt projektorientiert. So begannen die Schüler beispielsweise bereits nach kürzerer Zeit damit, in Gruppenarbeit das Modell eines Metallschiffs sowie kleinere Hammerwerke, Motorräder, Kerzenständer und Lokomotiven aus Metall zu fertigen.

Zentrales Kriterium zur Aufnahme in das Lehrgangsprogramm ist der nachgewiesene Wille der Jugendlichen, sich angemessen zu verhalten, die zur betrieblichen Integration erforderlichen Sekundärtugenden anzuwenden und sich mit ganzer Kraft dem Projekterfolg zu verschreiben.

Alle interessierten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden in breit angelegten Informationsveranstaltungen über die Spielregeln der Projektmitwirkung informiert.

Projekterfolge

Besonders förderlich für ein positives Ergebnis des Projektes sind:

- das Engagement der Hauptschulen und des Schulrates
- die klaren Spielregeln für die Schüler, vor allem aber die Konsequenz, mit der diese durchgehalten werden
- die geschlossene regionalpolitische Unterstützung aller zentralen Akteure (DGB, IHK, IG Metall, Unternehmerrschaft, Agentur für Arbeit, Politik und Verwaltung) für das Projekt
- die enge Einbindung der Eltern in die Projektumsetzung
- die offene Einstellung der Unternehmen gegenüber dem Projektansatz

Zusätzlich wird für die Lehrkräfte der Hauptschulen eine berufsorientierte Lehrerfortbildung angeboten. Dies sind metallbezogene Fachlehrgänge und allgemeine Orientierungsmodule zu den Struktur- und Funktionsmechanismen des dualen Ausbildungssystems.

Effektive Berufswahlorientierung

Die Schüler weisen durch ihre Lehrgangsteilnahme überzeugend nach, dass sie gerade über die Schlüssel- oder Sekundärtugenden wie Fleiß, Pünktlichkeit, Ordnungssinn, Konzentrationsfähigkeit etc. verfügen, die ihnen normalerweise seitens der einstellenden Unternehmen abgesprochen werden. Wer 513 Unterrichtsstunden freiwillig neben der Schulzeit absolviert, braucht keinem Unternehmer mehr zu erklären, dass er zielstrebig ist und über Stehvermögen verfügt.

Das Handeln innerhalb des Projektes gründet auf der Überzeugung, dass die Berufswahlorientierung umso effektiver ausgestaltet werden kann, je früher sie bereits während der Schulzeit einsetzt, je weniger punktuell sie ausgerichtet wird und je systematischer und „härter“ die jungen Leute am Ende ihrer Schullaufbahn über ein gesamtes Schuljahr hinweg gefordert werden. Vielleicht ist die Konsequenz, mit der dieser Grundansatz durchgehalten wurde, das eigentlich Innovative an dem Projekt.

Kontakt:

Berufsbildungszentrum (bbz) der IHK Siegen

Klaus Gräbener

Birlenbacher Hütte 10

57078 Siegen

E-Mail: info@bbz-siegen.de

www.bbz-siegen.de



Sonderpreis

Glauchauer Berufsförderung „Mobile arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit“



Der Verein Glauchauer Berufsförderung e. V. arbeitet in den Bereichen Berufsvorbereitung, Ausbildung, Fortbildung und Umschulung. Grundlegendes Ziel der mobilen arbeitswelt-

bezogenen Jugendsozialarbeit (MAJS) ist der nahtlose Übergang der Jugendlichen von der Schule in eine betriebliche Ausbildung oder bei Bedarf die Integration in eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Präventives Angebot

MAJS greift bereits frühzeitig mit der pädagogisch-präventiven arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit – zwei Jahre vor Schulzeitende – direkt im Lernort Schule ein und garantiert eine positive Einflussnahme auf das Berufswahlverhalten der Schüler und Schülerinnen. MAJS beseitigt Unsicherheiten und falsche Vorstellungen über Berufe und mögliche Ausbildungswege.

Alle Angebote der MAJS zielen darauf ab, auf die anstehenden Anforderungen des Berufslebens vorzubereiten, persönliche Kompetenzen zu stärken und zum selbstständigen Handeln anzuregen. Betreuung und Begleitung werden durch immer wieder angebotene Unterstützung sowie Anlaufmöglichkeiten zur individuellen Beratung, Betreuung und Begleitung geschaffen. Die Hauptaufgabe von MAJS besteht darin, eine Jugendarbeit im Rahmen einer arbeitsweltbezo-

genen Jugendsozialarbeit zu gestalten. Darüber hinaus wird daran gearbeitet, durch regelmäßige Kontakte zu ausbilden den Betrieben und Institutionen geschlechterbezogene Vorurteile in Bezug auf eine Bewerbervorauswahl abzubauen und eine Lobby für die berufliche Gleichstellung von Mädchen und Jungen zu schaffen.

Umsetzungswege

Die Projektmitarbeitenden planen die jeweiligen Ausbildungswege als „Integrationscoach“ gemeinsam mit den Jungen und Mädchen und akquirieren Betriebe für den Abschluss eines betrieblichen Ausbildungsvertrages. Dabei sind hier kontinuierlich geführte Betriebspools für die jeweiligen Berufsfelder sehr hilfreich.

Innerhalb der Methodenvielfalt arbeiten die Mitarbeiter mit innovativen Ansätzen und zum Großteil mobil. Beispielsweise arbeiten sie im Rahmen des Bewerbungskoaching mit sogenannten Taschen-CD-ROMs, die in jede Brieftasche oder Geldbörse passen. Die Schülerinnen und Schüler haben somit ihre Bewerbungsunterlagen, die mithilfe der Mitarbeiter professionell und aktuell gestaltet wurden, zu jeder Zeit verfügbar. Durchgeführte Berufswahltests geben den Mädchen und Jungen die Möglichkeit, eigene Stärken und Schwächen in Bezug auf den Wunschberuf abzugleichen, aber auch Anregungen für alternative Berufe zu erhalten.

Neben der Beratung und Betreuung von Mädchen und Jungen ist die passgenaue Vorauswahl der Jugendlichen für einen Ausbildungsplatz in einem speziellen Betrieb eine entscheidende Arbeitsgrundlage. MAJS im GBF e.V. tritt als professioneller Dienstleister für die Betriebe auf, der die Unternehmen bei der Auswahl geeigneter Auszubildender oder späterer Mitarbeiter unterstützt und berät.

Instrumente zur Umsetzung der Idee

- Berufsorientierte Exkursionen und Informationsveranstaltungen
- Fahrten in die Berufsinformationszentren der Region
- Schnupperkurse in Übungswerkstätten
- Beratungsgespräche und Einzelfallhilfen
- Bewerberseminare
- Berufsorientierte Angebote für Mädchen
- Berufsorientierte Angebote an den Schulen der Region
- Internettreff
- Freizeitgestaltung

Durch die unabhängigen sozialpädagogischen Angebote erhalten alle Ratsuchenden die Möglichkeit, Hilfe bei der Alltagsbewältigung und einer dauerhaften Integration auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt anzufordern.

Kontakt:

Glauchauer Berufsförderung e. V.

Volker Bilz

Bahnhofstraße 3, 08371 Glauchau

E-Mail: info@gbf-ev.de

www.gbf-ev.de



Experimentieren in der Holzwerkstatt

Sonderpreis

Staatliches Bürgerzentrum „Hans Bürger“ „Praktische Berufsorientierung an Förderschulen“



Das Staatliche regionale Förderzentrum „Hans Bürger“ unterrichtet Jugendliche mit besonderem Förderbedarf in Thüringen. Es hat im Rahmen eines Schulversuchs ein neues Konzept zur Berufswahlorientierung entwickelt.

Das Projekt zur Berufswahlorientierung teilt sich in mehrere Module, die zur Arbeits- und Lebenswelt hinführen.

Systematisch werden die Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Lernen und Verhalten von Klasse 7 bis Klasse 9 bzw. 10 auf eine Ausbildung vorbereitet. Die Berufwahlkompetenz wird gefördert, und wichtige berufsbezogene Schlüsselqualifikationen und Arbeitstugenden werden herausgebildet.

Praxisnahes Umsetzungskonzept

Eine zentrale Rolle beim Vorgehen spielt dabei die Handlungsorientierung. Praktiziert werden Unterrichtsformen zum Ausprobieren und zur Förderung von Selbstständigkeit und -wirksamkeit. Dies wird umgesetzt durch praktische Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen, Stärken und Schwächen. Um Abbrüchen vorzubeugen, werden gezielt realisierbare Berufswünsche erarbeitet.

Beispielhafte Unterrichtsformen sind:

- Offene Unterrichtsformen/Handlungsorientierung
- Betriebserkundungen/Exkursionen
- Arbeit in der Schülerfirma „Firlefan“
- Arbeit in Projekten
- „Berufspraxis erleben“
- Praktische Tage in der freien Wirtschaft
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Kooperationen

Umgesetzt werden diese Aktivitäten durch eine Vielzahl von Kooperationen innerhalb eines Netzwerkes. Dazu wurden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen, die die Ziele und Aufgabenbereiche konkret beschreiben.

Hervorzuheben ist, dass die Schule über einen „Kompetenzlehrer“ für den Bereich Berufsorientierung verfügt, der die Schule auch bei externen Gremien vertritt und innerhalb der Schule beratend für Lehrkräfte und Schüler bzw. Schülerinnen tätig ist.

Die Schule besitzt ein festes Netzwerk mit außerschulischen Kooperationspartnern, die sie bei ihrem Anliegen dauerhaft unterstützen. Außerdem baut die Schule ihre Kontakte zu Berufsschulen systematisch aus, um die Schwellenproblematik zu überwinden und somit Ausbildungsabbrüche zu verhindern.

Reflektierende Vorgehensweise

Die Schule setzt unterschiedliche Methoden zur Evaluation und Qualitätsentwicklung ein. Dabei werden die Module und Angebote zur Berufswahlorientierung stets an die aktuellen Gegebenheiten angepasst und weiterentwickelt, um eine zeitgemäße Berufsorientierung zu sichern.

Die Auswertung über die Zukunft der Schüler und Schülerinnen erfolgt zuerst im Team „Berufsorientierung“. Zweimal im Jahr gibt es überregionale Zusammenkünfte, an denen alle Schulen des Schulversuchs teilnehmen, um Erfahrungen auszutauschen.

Ein wesentlicher Indikator ist der „Abgangs-Iststand“: Welche Schüler gehen nach der Schule wohin? Dabei spielt es eine wichtige Rolle, wie viel Abgänger in eine betriebliche Ausbildung gehen.

Etwa 10% der Schüler und Schülerinnen gehen in eine betriebliche Ausbildung. Weitere 50% gehen in eine überbetriebliche Ausbildung, 2% wissen noch nicht, wohin, und die restlichen Schüler gehen in BVB oder BVJ. Die „Abgangs-Iststände“ werden in Daten und Diagrammen festgehalten. So wird versucht, den Lebenslauf der Schüler noch einige Jahre nach der Schulentlassung zu verfolgen.



Staatliches Bürgerzentrum „Hans Bürger“

Das Konzept der Schule zeichnet sich aus durch eine systematische und individuelle Vorgehensweise. Stück für Stück werden Brücken zur Wirtschaft gebaut. Die Schule belegt ihr Engagement zusätzlich durch das Siegel „Berufswahlfreundliche Schule“. Trotz des Wissens um geringe betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten engagiert sie sich für jede(n) Schüler/-in, um eine Ausbildung zu finden, die seinen/ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht bzw. seine/ihre Kompromissfähigkeit erhöht. Für alle Schülerinnen und Schüler wird eine betriebliche Ausbildung angestrebt.

Kontakt:

Staatliches regionales Förderzentrum „Hans Bürger“

Heike Rosenberger

Christian-Speck-Straße 4

99444 Blankenhain

E-Mail: fslb-blankenhain@t-online.de

www.fslb-blankenhain.ap.th.schule.de

Sonderpreis

Bildungszentrum Wolfen – Bitterfeld e. V. „InBAz – Integrierte Berufsorientierung zum Anfassen von Azubis für Schülerinnen“



Das Bildungszentrum Wolfen – Bitterfeld e. V. ist eine Bildungseinrichtung, die seit mehr als 12 Jahren in der

Ausbildungsvorbereitung, der Aus- und Weiterbildung sowie in der Umschulung tätig ist.

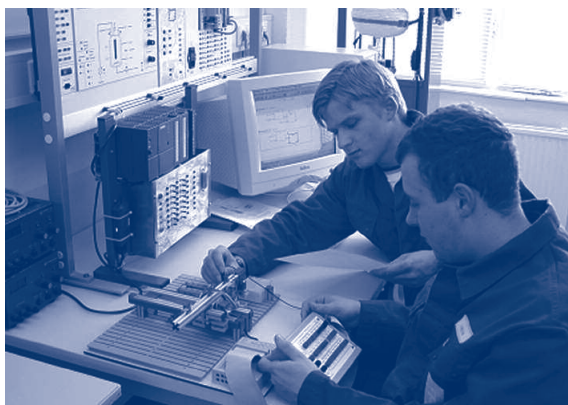
Das Projekt InBAz dient der Berufsorientierung von SchülerInnen allgemeinbildender Schulen (8. bis 10. Klassen der Sekundarschulen). Kernpunkt ist die Idee, Auszubildende als den SchülerInnen altersgemäß Nahestehende in den Prozess der Berufsorientierung zu integrieren. Den Auszubildenden wird so die Gelegenheit eröffnet, durch Lehren zu lernen bzw. erworbenes Wissen zu festigen. Teilnehmende Berufe sind ChemikantIn, ChemielaborantIn, UT-Berufe sowie Metall- und Elektroberufe.

Die Berufsorientierung für nachwachsende Jahrgänge wurde zum einen in den Prozess der Berufsausbildung integriert und zum anderen mit Qualifizierungen für das Lehr- und Ausbildungspersonal koordiniert. Dabei wurden unkonventionelle Lernortkooperationen gestiftet und methodisch Lehr- und Lernprozesse initiiert, die teilweise die Rollenzuweisung zwischen Lehrenden und Lernenden zugunsten eines gemeinsamen Gruppenergebnisses auflösen.

Berufsgruppenübergreifende Projektarbeit

Ziel der Gruppenarbeit ist, eine Präsentation der Auszubildenden für SchülerInnen der 8. bis 10. Klasse zu erstellen. Die Unterrichtsgestaltung und die dafür notwendigen Unterrichtsmaterialien erstellen die Azubis vorab gemeinsam mit den AusbilderInnen. Parallel erarbeiten die SchülerInnen im Unterricht einen Fragebogen zur Berufswahl.

In Projekten erstellen die Auszubildenden einfache Vorschriften zu Versuchsdurchführungen. Dies wird beispielsweise im Chemieunterricht ergänzt durch Präsentationen wie die Herstellung eines Universalindikators aus Rotkohl.



Vorbereitung einer Präsentation



Im Chemielabor

Während des Projekttagess betreuen jeweils 5 Auszubildende mit ihrem Ausbilder 10 SchülerInnen und führen in verschiedenen Unterrichtskabinetten Arbeiten aus verschiedenen Berufsfeldern vor. Die SchülerInnen befragen den/die Auszubildende auf Basis des Frageleitfadens. Im Gruppengespräch werden die Ergebnisse des Projekttagess gemeinsam ausgewertet.

Ferienaktivitäten

Während der Ferienzeit haben die SchülerInnen der allgemeinbildenden Schule die Gelegenheit, eine Woche lang in den drei Berufsfeldern Metall, Elektro und Chemie an einem praxisorientierten Lehrgang teilzunehmen. Ebenso wird ein Kommunikationstraining als „Orientierungshilfe für ein Auswahlverfahren“ bei Vorstellungsgesprächen gegeben. Am letzten Praxistag findet eine gemeinsame Auswertung statt, die von den SchülerInnen gemeinsam mit überbetrieblichen AusbilderInnen und LehrerInnen durchgeführt wird.

Wochenendangebote

Ein Wochenendseminar für Lehrer wurde im Vorfeld der Vorbereitungsphase genutzt, um Schwerpunkte für gemeinsame Workshops bzw. Weiterbildung zu setzen.

AusbilderInnen aus überbetrieblichen Einrichtungen und LehrerInnen allgemeinbildender Schulen nehmen gemeinsam an Weiterbildungen teil.

Durch das frühzeitige Wecken des Interesses an Naturwissenschaften und den damit verbundenen Ausbildungsmöglichkeiten werden Schulabgängern Perspektiven für ihre berufliche Zukunft dargelegt. Sie durchlaufen vorerst keine weiteren Schulen, sondern beginnen sofort nach erfolgreichem Abschluss der Sekundarschule eine Ausbildung in der chemischen Industrie.

Kontakt:

Bildungszentrum Wolfen – Bitterfeld e. V.
Olaf Richardt (Geschäftsführer)
Saarstraße 6
06766 Wolfen
E-Mail: info@bildungszentrum-wobi.de
www.bildungszentrum-wobi.de

Weitere Projekte

Perpetuum novile e. V. „Neue Wege in die Ausbildung“



Der Verein fördert die Erziehung junger Menschen im schulischen, außerschulischen und berufsbildenden Bereich in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen.

Die Idee des Projektes ist, Firmen dafür zu gewinnen, Ausbildungsplätze für Schüler und Schülerinnen des Berufsvorbereitungsjahres bereitzustellen. Den Schülern und Schülerinnen sollen Wege er-

öffnet werden, ihre Potenziale – unabhängig von den Zeugnisnoten – zu entdecken und zu festigen.

Ziel ist die erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz in der gewählten Firma. Basis für die erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz in der Firma ist das Portfolio und die darin enthaltene Präsentation von Erfahrungen. Das Portfolio ist dabei so angelegt, dass es auch für andere Bewerbungen genutzt werden kann.

Das Projekt selbst beinhaltet die drei Elemente:

- Bewerbungswoche: Durchführung von Stärken-Schwächen-Analysen, Angebot eines Ausbildungsmarktplatzes, Erstellen der Grundlagen für ein Portfolio in einer Schreibwerkstatt u. a.
- Qualifizierung in einem zweiwöchigen Praktikum anhand strukturierter Vorgaben. Dazu zählen das Ausformulieren von Tätigkeiten, das Erstellen von Erkundungsaufträgen, das Erarbeiten einer Fähigkeitenanalyse u. a.
- Präsentation: Die selbst gestaltete Mappe („Portfolio“) wird vor Projektpartnern und Firmenvertretern präsentiert. Sie beinhaltet die Dokumentation, Reflexion und Auswertung der Erfahrungen, die die Teilnehmenden während des Projektes gemacht haben.

Durch diese Projektform sollen zugleich das Verständnis junger Menschen für wirtschaftliche Vorgänge sowie das Verständnis von Unternehmen für die Impulse junger Menschen entwickelt werden.

Kontakt:

Perpetuum novile e. V.
Rüdiger Iwan
In den Breitwiesen 22
74523 Schwäbisch Hall
E-Mail: perpetuum.novile@t-online.de
www.perpetuum-novile.de

Gesellschaft für berufliche Bildung gGmbH „Startklar im Bergischen 2 – Erfolgreicher Übergang Schule – Beruf“



Die Gesellschaft für berufliche Bildung gGmbH arbeitet in der Region Solingen/Remscheid eng mit Firmen aller Branchen zusammen. Berufliche Vorbereitung und Erstausbildung basieren auf den „Werkzeugen“ Förderassessment, Eignungsanalyse und passgenaue Vermittlung (Matching).

Das Projekt „Startklar“ hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler durch Beratungs- und Trainingsangebote zur beruflichen Orientierung im Übergang Schule – Beruf zu unterstützen. Dies erfolgt einmal wöchentlich berufsorientierend in Form von Gruppen- und Einzelveranstaltungen während der regulären Unterrichtszeit in den Klassen 8 bis 10 in Solingen und Remscheid.



Gruppentreffen

Parallel werden – und das ist das Besondere – die Schulen selbst beraten. Den Lehrkräften werden erprobte Arbeitsmaterialien für den Unterricht zur Berufsorientierung und für Bewerbungstrainings bereitgestellt. Daneben steht die Beratung zur Einführung des Berufswahlpasses im Vordergrund. Dabei werden alle an der Berufsorientierung und Berufswahl von Schulabgängern beteiligten Personen eingebunden. Das Projekt hat das Ziel, Schülerinnen und Schüler, Lehrer, Eltern, Berufsberatung und Betriebe gemeinsam und aufeinander abgestimmt an diesem Prozess zu beteiligen. So entsteht ein stabiles Netzwerk.

Mit dieser Form der Kooperation wird den Lehrern an Schulen ein Anreiz zum Umdenken gegeben. Die aufwendige Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Entwicklungsprozess der Berufsfindung wird nicht als zusätzliche belastende Aufgabe wahrgenommen, sondern kann durch externe Unterstützung ohne massiven Mehraufwand in den bestehenden Unterricht aufgenommen werden.

Kontakt:

gbb Gesellschaft für Berufliche Bildung
Ulla Studthoff
Elberfelder Straße 96, 42853 Remscheid
E-Mail: petschke@gbb-remscheid.de
www.gbb-remscheid.de

„Kostenlose Beratung Ausbildungsplatzsuchender, Eltern und Schulen und Vermittlung von Ausbildungsplätzen“



Als privates Beratungsunternehmen versucht die Institution, innovativ die Lücke zwischen der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und der undurchsichtigen Ausbildungslandschaft zu schließen. Schwerpunkte setzt das Unternehmen in den Bereichen Beratung, Potenzialanalyse und Vermittlung in die Ausbildung.

Im Mittelpunkt stehen alternative Formen von Ausbildung außerhalb des dualen Systems wie z. B. schulische Ausbildungen in Berufsfachschulen und Ausbildungen in berufsbildenden Schulen in privater Trägerschaft.

Die private Vermittlungs- und Beratungsstelle ist finanziell unabhängig und bietet ihre Dienstleistungen kostenlos an. Sie kooperiert mit allgemeinbildenden Schulen, der Berufsberatung und den Kammern. Darüber hinaus steht die Organisation in einem engen und kontinuierlichen Austausch mit Unternehmen, Stiftungen und politischen Gremien.



Beratungsgespräch

Basis der Beratung und Vermittlung bildet die intensive persönliche und unterstützende Betreuung der jungen Ausbildungsuchenden. Es sollen zu den Fähigkeiten und Wünschen passende Ausbildungsberufe gefunden werden, die auch nach der Ausbildung über eine hohe Arbeitsplatzsicherheit verfügen. So wird versucht, benachteiligten Jugendlichen, Hauptschülern sowie Realschülern mit schlechten Noten eine sinnvolle, sofortige Ausbildung zu ermöglichen und damit starker Demotivation und Resignation vorzubeugen.

Kontakt:

BLINKER FuturePlanner
Jacqueline Steinlandt & Isabel Kresse GbR
Koburger Straße 17
10825 Berlin
E-Mail: info@blinker1.com
www.blinker1.com

Kooperation der Brüder-Grimm-Gesamtschule mit der Siemens AG

Kooperationsvereinbarung „Unternehmerische Arbeitswelt“

SIEMENS VDO

Mithilfe einer Kooperationsvereinbarung haben eine allgemeinbildende Schule und ein großes Unternehmen ihre gemeinsame Aktivitäten festgelegt, um den Unterricht praxisbezogener auf die Themen Wirtschaft und Beruf auszurichten.



Bewerbungsgespräch in der Schule

Es handelt sich um ein nachhaltiges Kooperationskonzept, das den Aufbau einer Kooperationsroutine über mehrere Jahre vorsieht. Mit der Zusammenarbeit soll der Unterricht praxisbezogener ausgerichtet und die Schülerinnen und Schüler frühzeitig für die Berufswelt sensibilisiert werden.

Das Unternehmen soll den Schülerinnen und Schülern aller Schulformen als Modell der unternehmerischen Arbeitswelt in verschiedenen Jahrgangsstufen und in unterschiedlichen Fächern begegnen. Die wesentlichen Kooperationsformen sind neben dem Unterricht im Unternehmen – einschließlich Betriebserkundungen – der Unterricht in der Schule durch betriebliche Experten und die Beschaffung bzw. Verwendung von betrieblichen (Informations-)Materialien.

Außerdem werden im Rahmen der Berufsaktionstage für die Jahrgangsstufe acht Bewerbungsgespräche in der Schule mit Personalverantwortlichen aus dem Betrieb durchgeführt.

Praktische Beispiele für weitere Kooperationsprojekte:

- Erlernen von Selbsteinschätzung der achten Hauptschulklasse in Seminarform („Berufsvorbereitung AL“)
- Herstellen eines Gleichstrommotors mittels Arbeitsplan und Ermitteln der physikalischen Parameter von Spannung, Strom und Ankerwiderstand (Physik)

Kontakt:

Siemens AG
Regine Haase
Robert-Bunsen-Straße 17
36179 Bebra
E-Mail: regina.haase@siemens.com
www.siemensvdo.de

Netzwerk für Demokratie und Courage e. V. (NDC) „Politische Bildungsarbeit“



Das NDC hat es sich zur Aufgabe gemacht, an Schulen, Berufsschulen und in ausbildenden Unternehmen politische Bildungsarbeit anzubieten. Diese Angebote sollen die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von SchülerInnen, Azubis und deren pädagogischen und fachlichen Lehrkräften trainieren. Das Projekt basiert auf der Eigeninitiative von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die die einzelnen Maßnahmen umsetzen.

SchülerInnen können von der 8. Klasse an bis zum Ende ihrer Ausbildungszeit ihre sozialen Kompetenzen flankierend zur fachlichen und schulischen Ausbildung trainieren und stärken. Durch Teilnahme an Bildungsbausteinen bzw. Projekttagen und fakultativ durch eigenes Engagement erwerben sie eine zertifizierte Zusatzqualifikation. Diese sollen ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöhen und den Weg in die Berufstätigkeit erleichtern.

Angebote zur Förderung von Schlüsselkompetenzen können sein: Projekttag zu Themen wie Diskriminierung, Mitbestimmung, Selbstverantwortung, Jugendkultur, Streitschlichterausbildung, Zukunftswerkstätten.

Hervorzuheben ist die Verknüpfung der Zielgruppen Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern bzw. Auszubildenden mit ihren Ausbildern. Gemeinsames Lernen stärkt das wechselseitige Verständnis, verbessert das Sozialklima und die Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft für die fachlichen und schulischen Inhalte. Dabei sind diese Zielgruppen nicht allein Konsumenten der Projekthinhalte, sondern werden selbst zu Projektumsetzenden.

Sowohl die Absolvierung der Bildungsbausteine als auch die Umsetzung eigener Projekte wird zertifiziert und kann somit den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden.

Kontakt:

Netzwerk für Demokratie und Courage e. V.

Landesnetzstelle Sachsen

Andreas Stäbe

Schützenplatz 14

01067 Dresden

E-Mail: susann@netzwerk-courage.de

www.netzwerk-courage.de

IB-Bildungszentrum Stuttgart „Praxisgerechte Ausbildungsformen“



Der Internationaler Bund mit seinem Bildungszentrum in Freiburg ist privater Träger der Aus- und Weiterbildung. Tätigkeitsschwerpunkt in Freiburg ist die Integration von Hauptschulabsolventen in den ersten Arbeitsmarkt bzw. in eine Ausbildung.

Ziel des Pilotprojektes ist die Schaffung von Ausbildungsplätzen in Betrieben der Region Südlicher Oberrhein insbesondere für schwächere Hauptschüler/-innen. Im Mittelpunkt steht der neue 2-jährige Ausbildungsberuf „Maschinen- und Anlagenführer“. Gleichzeitig sollen praxisgerechte Ausbildungsformen für Klein- und mittelständische Unternehmen erprobt werden.

In Abstimmung mit der IHK führt das IB-Bildungszentrum im Auftrag von Unternehmen betriebsübergreifende Teile der Grundausbildung durch, betreut die Auszubildenden während der Ausbildung und Prüfungen. Das Bildungszentrum unterstützt die Unternehmen bei der Organisation und Durchführung der Ausbildung inklusive der Auswahl von Lehrstellenbewerbern und berät und coacht die Ausbildungsverantwortlichen.

Effekte dieser Kooperationsform sind:

- Übergangsmaßnahmen zwischen Schule und Arbeitswelt werden durch echte Ausbildungsplätze in Betrieben ersetzt.
- Die Diskrepanz zwischen Ausbildungsreife und -eignung vieler Hauptschüler und der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wird verringert durch zielgruppenspezifische, am Bedarf der Unternehmen ausgerichtete Ausbildungen in 2-jährigen praxisorientierten Ausbildungsberufen.
- Ausbildungsrahmenpläne werden konkretisiert, schulische Lerninhalte in der Form des „Teamteachings“ weiterentwickelt.

Kontakt:

IB-Bildungszentrum Stuttgart

Außenstelle Freiburg

Patrick von Stackelberg

Straßburger Straße 3a

79110 Freiburg

E-Mail: patrick.stackelberg@internationaler-bund.de

www.internationaler-bund.de



Strahlemann-Initiative „Jobs für Jugendliche“



Die Strahlemann-Initiative hat zum Ziel, die Lage von Kindern und insbesondere ihre schulischen und beruflichen Perspektiven weltweit zu verbessern. Das Projekt „Jobs für Jugendliche“ als Teil dieser Initiative arbeitet nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ in der Region Südhessen und basiert auf einem mehrstufigen Konzept, das auf eine nachhaltige, langfristig ausgelegte Lösung des Lehrstellenproblems setzt. Dabei wird die Betreuung und Ansprache beider an der Ausbildung beteiligten Partner – der Jugendlichen und der Betriebe – gleichermaßen berücksichtigt.



Gruppenbild

Besondere Aufmerksamkeit wird dabei gerichtet auf das fehlende Selbstbewusstsein und die geringe Motivation vieler Jugendlicher sowie die Vorbehalte der Betriebe gegenüber dem Thema Ausbildung und der Ausbildungseignung von gering qualifizierten Jugendlichen im Speziellen. Spätestens ein Jahr vor dem Schulabgang informiert die Strahlemann-Initiative auf Informationsveranstaltungen in Schulen über die Hilfsangebote des Strahlemann-Netzwerks, in deren Mittelpunkt ein ehrenamtlich arbeitender Ausbildungspate steht. Jugendliche können sich bei der Annahme des Angebots zu aktiver Mitarbeit verpflichten. Sie erklären sich bereit, Betriebspraktika auch in den Schulferien zu absolvieren und informieren regelmäßig über den Stand ihrer Bewerbungen. Auch die Eltern der Jugendlichen müssen die Regeln unterschreiben.

Unterstützt wird jeder Jugendliche durch einen Ausbildungspaten. Dieser hat einerseits die Aufgabe, die Berufszielfindung mit und für den Jugendlichen zu durchlaufen. Andererseits übernimmt er die Ansprache und Betreuung der Unternehmen – auch nach Abschluss des Ausbildungsvertrags.

Kontakt:
Strahlemann-Initiative
Gabriele Seubert
Hochstraße 6, 64385 Reichelsheim
E-Mail: info@strahlemann-initiative.de
www.strahlemann-initiative.de

Bürgerservice gGmbH und Kurfürst-Balduin-Hauptschule Trier „BOQ-Projekt“

Die Bürgerservice gGmbH ist ein Eingliederungsunternehmen, das die Integration Benachteiligter in den Arbeitsmarkt zum Ziel hat.



Im Berufsorientierungs- und Qualifizierungsprojekt (BOQ) werden schulpflichtige Jugendliche gefördert, die zumeist Verhaltensauffälligkeiten und Lernbehinderungen aufweisen, den Schulbesuch verweigern und dadurch den Hauptschulabschluss auf direktem Weg nicht mehr erreichen können.

Das Projekt setzt sich in Zusammenarbeit mit der Kurfürst-Balduin-Hauptschule aus den Bausteinen „Arbeitsweltklasse (AWK)“ und „Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)“ zusammen. Für 24 Jugendliche werden diese Angebote mit der fachpraktischen Erprobung und Qualifizierung in den Werkstätten (EQW) der Bürgerservice gGmbH verzahnt, sodass Bildungschancen gewahrt und damit die Zugangschancen zu Ausbildung und Beschäftigung für diese benachteiligten Jugendlichen erhalten bleiben.

Das Projekt ist auf der schulischen Seite gekennzeichnet durch eine geringe Klassenstärke, einen reduzierten Fächerkanon bei gleichzeitiger Förderung der Kernfächer Mathematik und Deutsch sowie eine individuelle Lehrplangestaltung und einen hohen Praxisanteil.



Werkstatt Bürgerservice

Daneben nimmt die kontinuierliche sozialpädagogische Begleitung einen wichtigen Stellenwert ein. Wesentliche Merkmale der Arbeit sind die Einbeziehung der jugendlichen Lebenswelt und die Wahrnehmung des familiären Umfelds in den schulischen Kontext, die Förderung von Schlüsselqualifikationen und die ständige Zusammenarbeit mit allen relevanten (außer-)schulischen Ansprechpartnern.

Kontakt:
Bürgerservice gGmbH
Marc Peifer (Projektleitung)
Trierweilerweg 12a, 54294 Trier
E-Mail: Info@bues-trier.de, boq@bues-trier.de
www.bues-trier.de

Jugend in Arbeit e.V. „Serviceagentur Go4Work“

Der Verein möchte die Integration von Arbeitsuchenden in den ersten Arbeitsmarkt erfolgreich verbessern.



Oberste Ziele der „Serviceagentur Go4work“ sind die Vermittlung der Hauptschüler und Hauptschülerinnen in den Ausbildungsmarkt, die

Entwicklung der Berufswahlreife sowie die Eröffnung alternativer und gleichermaßen realistischer Perspektiven im Anschluss an den Besuch der allgemeinbildenden Schule.

Mit dem pädagogischen Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden die Schüler/-innen befähigt, ihre Ziele eigenständig zu erreichen und die Verantwortung für ihre Berufsfindung selbst zu übernehmen.



Die Mitarbeiter des Jugend in Arbeit e.V.

Die Schwerpunkte des Projektes sind neben der individuellen Einzelberatung jedes Schulabgängers Seminare in Kleingruppen oder Klassengröße. Themen sind u. a. Stärken-Interessen-Analyse, Telefontraining, Bewerbungstrainings und Einstellungstests. Diese Angebote finden in der Schule und während der Unterrichtszeiten statt, um so möglichst niedrigschwellig alle Schüler und Schülerinnen zu erreichen. Die Unterstützung bei der Erstellung der individuellen Bewerbung, die Vorbereitung für Vorstellungsgespräche und der Anruf beim potenziellen Arbeitgeber eröffnen so Chancen auf dem derzeit so knappen Ausbildungsmarkt.

Durch Unternehmensbesuche und die Initiierung von Lernpartnerschaften sollen die Institution Schule und die Wirtschaft näher zusammengebracht werden. Die Serviceagentur versteht sich dabei als Bindeglied. Die Fortbildung von Lehrern und die Unterstützung der Eltern im Bereich der Berufswahlorientierung tritt ergänzend hinzu.

Kontakt:

Dörthe Koch (Projektleitung Go4work)
Martinistraße 11, 45657 Recklinghausen
dkoch@jugend-in-arbeit.de
www.jugend-in-arbeit.de

Handwerkskammer Cottbus „Praxislernen“



Innerhalb des Netzwerkes „Zukunft Schule + Wirtschaft für Brandenburg“ unterstützt die Handwerkskammer Cottbus als aktiver

Partner das Projekt „Praxislernen“. Es geht dabei u. a. um die Sicherung einer nachhaltigen Berufswahlorientierung im Handwerk durch praxisorientiertes Lernen. Fehlentscheidungen bei der Berufswahl sollen vermieden und praxisorientierte Schularbeit entwickelt werden. Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Klasse von Schulen im Nahbereich der Ausbildungsstätten der Handwerkskammer Cottbus.

Die Initiative wird seit dem Schuljahr 2003/2004 durchgeführt und beruht auf einer Vereinbarung zwischen der Handwerkskammer Cottbus, dem Schulverwaltungsamt Sekundarstufe I Cottbus und zwei allgemeinbildenden Schulen aus Cottbus und aus Großräschen.

Schwerpunkt der Initiative ist die Heranführung von Schülerinnen und Schülern an Tätigkeiten in den verschiedensten Bereichen des Handwerks. Im Lehrbauhof und im Berufsbildungs- und Technologiezentrum können die Teilnehmer in den Werkstätten verschiedene Handwerksberufe praktisch erproben und sich mit den typischen Aufgaben vertraut machen. Durch die Ausbilderinnen und Ausbilder werden Aufgabenstellungen mit theoretischen und praktischen Teilen erarbeitet.



Praxislernen im Handwerk

Durch das Praxislernen werden die Schüler auf einen möglichst reibungslosen Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung vorbereitet. Sie erhalten erste Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt, können Neigungen, Interessen und Fähigkeiten in der Praxis testen und herausfinden, ob sie sich eine spätere Arbeit in einem Berufsfeld des Handwerks vorstellen können.

Kontakt:

Handwerkskammer Cottbus
Peter Dreißig (Präsident),
Knut Deutscher (Hauptgeschäftsführer)
Altmarkt 17, 03046 Cottbus
E-Mail: hwk@hwk-cottbus.de
www.hwk-cottbus.de



Schweriner Ausbildungszentrum „LAB – Neue Wege für benachteiligte und lernbehinderte Jugendliche in Ausbildung und Arbeit durch eine neue Qualität der Lern- und Arbeitsprozessbegleitung“



Das Schweriner Ausbildungszentrum ist ein Bildungsdienstleister im berufsbildenden Bereich. Den Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die betriebsnahe und ausbildungsplatzbezogene Berufsvorbereitung. In Kooperation

mit kleinen und mittleren Unternehmen sowie der Agentur für Arbeit Schwerin setzt der Bildungsdienstleister die Initiative zur Lern- und Arbeitsprozessbegleitung in diesem Bereich um. Ziele sind die Schaffung neuer betrieblicher Ausbildungsplätze für lernbehinderte und benachteiligte Jugendliche und eine frühzeitige Verknüpfung von betrieblichem und außerbetrieblichem Lernen durch berufsvorbereitende Betriebsaufgaben. Dies wird umgesetzt mit Unterstützung eines Lern- und Arbeitsbegleiters (LAB) als besondere Form der Bildungsbegleitung: Hier werden die Elemente „Lernbegleitung“ und „Integrationsunterstützung“ miteinander verknüpft.



Internetauftritt

Die Aufgaben des Lern- und Arbeitsbegleiters sind:

- Eignungsanalyse
- Akquise von Betrieben
- Betriebliche Qualifizierungsbausteine

Durch die Verknüpfung der Elemente „Lernbegleitung“ und „Integrationsunterstützung“ ist eine neue Qualität der Bildungsbegleitung entstanden.

Kontakt:

Schweriner Ausbildungszentrum e. V.
Herbert Michel, Geschäftsführer
Ziegeleiweg 7, 19057 Schwerin
E-Mail: info@sazev.de
www.sazev.de

ASIG e. V. Netzwerk Berliner Schülerfirmen (NeBS)

Das Netzwerk Berliner Schülerfirmen (NeBS) ist ein Jugendprojekt zur Verbesserung der Ausbildungs- und Berufschancen Jugendlicher. Es ist angesiedelt an allen sonderpädagogischen Förderzentren in Berlin mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“. Zentrales Element ist das Arbeiten und Mitwirken der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in Schülerfirmen.



Projektträger ist der ASIG e.V. – ein gemeinnütziger Verein unter dem Dach von ASIG Berlin.

Ein wichtiges Ziel ist die Verbesserung der Berufs- und Ausbildungschancen förderbedürftiger Schülerinnen und Schüler. Dies wird erreicht durch frühes praxisorientiertes Lernen in und mittels Schülerfirmen sowie die Schaffung einer Anschlussperspektive für die Schulabgänger.

Die tragende Säule des Projektes NeBS ist das pädagogische Konzept der Mitarbeit und Teilhabe der Schülerinnen und Schüler in Schülerfirmen. Dabei wird ganz bewusst ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt. Dieser umfasst zum einen den direkten berufsorientierenden und berufsvorbereitenden Aspekt durch das Erleben einer „echten“ Berufssituation schon während der Schulzeit sowie die Ausbildung entsprechender Fähigkeiten und Fertigkeiten des jeweiligen Gewerkes und die Stärkung der Kulturtechniken. Zum anderen werden wichtige individuell persönlichkeitsfördernde Aspekte erfasst – wie wachsendes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten durch Erfolgserlebnisse und Entwicklung der Teamfähigkeit.



Schülerfirmenwettbewerb

NeBS richtet alle Aktivitäten auf Nachhaltigkeit aus. Dabei spielen die zeitliche Komponente sowie die Einbindung und Vernetzung aller Beteiligten eine wesentliche Rolle.

Kontakt:

ASIG e. V.
Arno Schelzke
Meierottostraße 8–9, 10719 Berlin
E-Mail: info@nebs.de
www.nebs.de

Weiterführende Informationen zum Thema „Berufsorientierung und Berufsvorbereitung in der Benachteiligtenförderung“



PORTALE UND PROGRAMME

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Katholische Jugendsozialarbeit: News: Aktuelle Informationen aus Jugendsozialarbeit und Benachteiligtenförderung
www.news.jugendsozialarbeit.de/jsa/bagkjs/bagkjs.nsf

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung (G.I.B. NRW)
Themen-Special der G.I.B.: Übergang Schule – Beruf
www.gib.nrw.de/specials/uebergang/index.htm?id=35409

Good Practice Center (GPC) im BIBB
Kommunikations- und Informationsportal der beruflichen Benachteiligtenförderung (mit Datenbank der Qualifizierungsbausteine)
www.good-practice.de

Heidelberger Institut Beruf und Arbeit (hiba)
Dienstleistungsunternehmen, das im Bereich der beruflichen und sozialen Integration von Problemgruppen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes tätig ist
www.hiba.de

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS): Ausbildungsvorbereitung
Die Website informiert über Projekte zur Weiterentwicklung und Neukonzeption berufsvorbereitender Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit.
www.ausbildungsvorbereitung.de

BQF-Programm: Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf
Das Programm fördert Ausbildungschancen benachteiligter junger Menschen.
www.kompetenzen-foerdern.de

LänderAKTIV
Dokumentation der Länderaktivitäten im Übergang Schule – Arbeitswelt
www.laenderaktiv.good-practice.de

Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben (Bundesprogramm)
Das Programm des BMBF fördert Maßnahmen zum besseren Übergang Jugendlicher von der Schule in die Berufsausbildung.
www.swa-programm.de

LITERATUR

25 Jahre berufliche Benachteiligtenförderung – vom Modellprogramm zur Daueraufgabe. Dokumentation der BIBB-Fachtagung am 27./28. September 2005. Bonn 2005
www.good-practice.de/25jahre_bnf_textfassung.pdf

BIBB (Hrsg.): **Auswahlbibliographie Benachteiligtenförderung. Zusammenstellung aus: Literaturlatenbank Berufliche Bildung** (www.ldbb.de). Bonn 2005
www.good-practice.de/auswahlbibliographie_bnf.pdf

Bonifer-Dörr, Gerhard; Vock, Rainer (Hrsg.): **Berufliche Integration Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf** (hiba-Forum Bd. 26). Darmstadt 2003

BMBF (Hrsg.): **Berufliche Qualifizierung Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf.** Bonn, Berlin 2005
www.kompetenzen-foerdern.de/Handbuch_BNF_opt.pdf

Hoffschroer, Michael; Schaumann, Uwe; Wenner, Nadine: **Berufsorientierungspraktika – Betriebliche Praktika in der Förderung benachteiligter Jugendlicher.** Expertise. Bonn 2004
www.good-practice.de/expertise_betriebspraktika.pdf

Hutter, Jörg: **Verfahren zur Kompetenzfeststellung junger Menschen.** Expertise. Bonn 2005
www.goodpractice.de/expertise_kompetenzfeststellung.pdf

Pfitzner, Ragnhild: **Betriebsnahe Berufs(ausbildungs)vorbereitung.** Expertise. Bonn 2003
www.good-practice.de/Expertise_BAV_August_04.pdf

Reitz, Britta; Schier, Friedel: **Good Practice Center fördert „gute Praxis“**
In: BWP 33 (2004), 1 S. 48–50

Schierholz, Hennig: **Interventionsstrategien an der Schwelle von der Schule zum Beruf.** Expertise. Bonn 2004
www.good-practice.de/expertise_interventionsstrategien.pdf

Schier, Friedel: **Benachteiligte junge Menschen im offenen Übergang Schule – Arbeitswelt.** Köln 1998
www.good-practice.de/benachteiligte_fs.pdf

Seyfried, Brigitte: **Berufsausbildungsvorbereitung aus betrieblicher Sicht.** Hrsg.: BIBB, Bielefeld 2006

Bundesinstitut für Berufsbildung

Über die laufenden Arbeiten und Ergebnisse informieren folgende Veröffentlichungen



■ BIBB-website

► Internet: www.bibb.de

■ Arbeitsprogramm

■ Forschungsergebnisse

■ Geschäftsbericht

■ Mittelfristiges Forschungsprogramm

► zu bestellen:
Bundesinstitut für Berufsbildung
A 1.2 Vertrieb, 53142 Bonn
Telefon: 02 28/107-17 16
Telefax: 02 28/107-29 67
E-Mail: vertrieb@bibb.de

■ Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP mit Beilage BWPplus

■ BIBB-Informationsdienste: BIBBforschung BIBBpraxis BIBBnews (englisch) als Printmedien und im Internet

■ Veröffentlichungsverzeichnis auch auf CD-ROM und im Internet

■ Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe

► zu bestellen:
Verlag W. Bertelsmann GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon: 05 21/9 11 01-11
Telefax: 05 21/9 11 01-19
www.berufsbildung.de
E-Mail: service@wbv.de

► Internet: www.bibb.de

■ Medienkatalog

► zu bestellen:
Dr. Ing. Paul Christiani GmbH & Co. KG
Hermann-Hesse-Weg 2, 78464 Konstanz
Telefon: 07 531/58 01-26
Telefax: 07 531/58 01-85
www.christiani.de
E-Mail: info@christiani.de

■ Ratgeber Fernunterricht

► zu bestellen:
Bundesinstitut für Berufsbildung
A 3.4 Fernunterricht, 53142 Bonn
Telefon: 02 28/107-15 02
Telefax: 02 28/107-29 62
E-Mail: blum@bibb.de

■ Katalog Fernunterricht/Fernstudium FERNDOK

► Internet:
www.berufsbildung.de/forum/fern/index.htm

■ Übersicht und Informationen Modellversuche in der außerschulischen Berufsbildung

► zu bestellen:
Bundesinstitut für Berufsbildung
A 3.3 Modellversuche, 53142 Bonn
Telefon: 02 28/107-15 16
Telefax: 02 28/107-29 95
E-Mail: brennmann@bibb.de

